



Dr. Dr. Peter A. Ehrl  
Fortbildungsreferent

## *DGZI am Scheideweg*

Die DGZI hat in den vergangenen zwei Jahren eine erstaunliche Entwicklung erleben dürfen: Ein neuer Vorstand wurde etabliert, das Curriculum zum Spezialist Implantologie neu konzipiert, ein neues implantatprothetisches Curriculum entwickelt, die Masterkurse etabliert, die Kongresse hatten bisher ungeahnte Teilnehmerzahlen, die Stellung im internationalen Feld wurde gefestigt und – last but not least – die Mitgliederzahlen haben sich fast verdoppelt. Woran mag das liegen? Sicher an der Qualität der Arbeit und der Ruhe, die eingekehrt ist. Man könnte sich also ruhig zurücklehnen, in der Hoffnung, dies würde von selbst so weitergehen. Ja wäre da nicht der alte Geist in der Flasche und würde die Zukunft nicht völlig neue Aufgaben stellen. So stark die DGZI also jetzt ist, sie muss sich auf die neuen Aufgaben vorbereiten. Das Image der Vergangenheit ist noch nicht völlig bewältigt, doch stehen wir jetzt an der Schwelle, diesen Schritt zu vollziehen. Denn nur wer sich den Veränderungen stellt und diese aktiv mitgestaltet, wird sich in der Zukunft behaupten. Da ist zunächst einmal der wissenschaftliche Anspruch, der sich nicht nur in der Wissensvermittlung in Kongressen und Kursen spiegeln darf, sondern auch in der Förderung brennender wissenschaftlicher Fragen. Vor allem jene, die in der Praxis eine Antwort suchen.

Mit der Zunahme der Mitgliederzahlen ist auch der Anspruch an die Dienstleistungen gewachsen. Hierzu muss es einen Verwaltungsapparat geben, der schnell und kompetent reagieren kann. Die Strukturen hierzu – für die Verwaltung wie für den Vorstand – müssen angepasst werden, bis hin zu den notwendigen Satzungsänderungen. Ziel muss es sein, für jedes Mitglied transparente Strukturen zu schaffen, bis hinein in die einzelnen Studiengruppen. Wie gut neue Ideen funktionieren können zeigt das Beispiel „Junge Implantologen“.

Für die Mitglieder ist von entscheidender Bedeutung, dass ihr fachliches Engagement auch im Rahmen der bestehenden – eher verwirrenden – Bestimmungen und der kommenden Fortbildungsregulierung in den allgemeinen Rahmen passt und anerkannt wird. Es ist nicht zu übersehen, wie in dem Spannungsfeld privater Anbieter, der DGZMK, der DGI, der Bundeszahnärztekammer und der Landes Zahnärztekammern, der Institute für Qualitätssicherung, der Universitäten in Deutschland aber auch im europäischen Umfeld die Positionen bezogen werden. Anders als in der Allgemeinmedizin, wo diese Aufgabe klar und eindeutig von der Bundesärztekammer wahrgenommen wird, verweisen in der Zahnmedizin die Landeskammern auf ihre Zuständigkeit und verzögern die allgemeine Entwicklung derzeit noch durch ein verwirrendes länderverschiedenes, meist extrem liberales Nichtkonzept. Dies wird sich jedoch nicht auf Dauer halten lassen. Die DGZI als eine eindeutig praktikerfundierte Gesellschaft muss sich auch in diesem Umfeld seriös präsentieren. Ein kleiner, aber nicht unwichtiger Punkt ist die Neufassung der Zertifizierungspunkte.

Einsames Vorbild ist die DGZI durch ihre Internationalität, diesich in der großen Zahl der internationalen Kongresse, der Integration in die ICOI und den vielen persönlichen Kontakten dokumentiert. Dies gilt es weiter zu festigen.

Alles das erfordert ein hohes Maß an Professionalität für eine Gesellschaft. Die Ideen sind da, die Mittel sind da, die Notwendigkeit drängt: Es muss nur umgesetzt werden, seriös und offensiv, zum Wohle der Implantologie und der Mitglieder der DGZI.

Dr. Dr. Peter A. Ehrl  
Fortbildungsreferent